Gundula Negele

Menschenwürde in der Bahá'í-Religion

Einleitung

In der aktuellen Diskussion wird die Säkularität der Menschenwürde für den Kontext des modernen Rechts konstatiert. Es wird aber darauf hingewiesen, dass der Begriff – auch laut Art. 18 Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (AEMR) – von Religionsgemeinschaften theologisch rezipiert, reflektiert und in der Öffentlichkeit referiert und somit auch religiös gedeutet werden kann und muss.¹ Das Konzept der Menschenwürde einschließlich deren Begründung in der Bahá'í-Religion ist sicherlich lebenspraktisch herausfordernd, aber gewiss kann es interessante Lernerfahrungen und Möglichkeiten am Modell der Bahá'í-Gemeinde mit sich bringen: Die Bahá'í-Gemeinde zeichnet sich durch eine Sprach- und Kulturvielfalt weltweit aus. Sie repräsentiert beispielsweise unterschiedlichste ethnische Gruppen in Europa,² die zum Teil, v.a. auch seit der Verfolgungswelle von Bahá'í aus dem Iran,³ von anderen Kontinenten stammen. Von der internationalen Gemeinschaft gebrauchte Begriffe wie die ‚Menschenwürde‘ werden damit unter Umständen entsprechend verschieden verstanden. Der Wortlaut der öffentlich einsehbaren englischen Berichte und Stellungnahmen der *Online Statement Library* des *Bahá'í International Community United Nations Office* (BIC) zu dem Themenkomplex Menschenwürde, Menschenrechte und Menschenpflichten gibt Aufschluss über die offizielle internationale Sichtweise der Bahá'í zum Begriff ‚Menschenwürde‘ und zu seiner Verwendung.⁴ Es handelt sich hierbei um wertvolle Zeitdokumente sowohl des vergangenen als auch dieses Jahrhunderts.

Die bei den Vereinten Nationen (UN) als religiöse Nichtregierungsorganisation akkreditierte BIC vertritt die Anhänger der Bahá'í-Religion bzw. die weltwei-

- 1 Vgl. Bielefeldt, Heiner (2011): Auslaufmodell Menschenwürde? Warum sie in Frage steht und warum wir sie verteidigen müssen. Freiburg im Breisgau, 157–163.
- 2 Vgl. Bahá'í International Community (2016): A Global Community. Abrufbar unter: <http://www.bahai.org/national-communities>.
- 3 Siehe z.B. Hutter, Manfred (2009): *Handbuch Bahá'í. Geschichte – Theologie – Gesellschaftsbezug*. Stuttgart, 56, 63–68, 79, 153f., 176f.
- 4 Zur Funktion und Konzeption der Dokumente siehe ausführlich Negele, Gundula (2014): *Menschenwürde, Menschenrechte und Menschenpflichten aus der Sicht der Bahá'í. Eine Analyse anhand der Stellungnahmen und Berichte der Bahá'í International Community bei den Vereinten Nationen*. Berlin, 25–61.

te Bahá'í-Gemeinde bei den UN. Sie äußert sich zum Wesen des Menschen allgemein, setzt sich für seine Rechte weltweit im Kontext der UN ein und nimmt dabei zu Rechtsdokumenten, z.B. der im Jahre 1948 verabschiedeten AEMR⁵, der UN bestätigend Stellung.⁶ Die BIC vertritt auf der Grundlage der heiligen Schriften der Bahá'í-Religion die Arbeitsweise und Vision des Bahá'í-Weltzentrums bzw. des Universalen Hauses der Gerechtigkeit, der universal verbindlichen Körperschaft der internationalen Bahá'í-Gemeinde. Das heißt, als Ausgangspunkt für die Äußerungen und Handlungen der BIC dienen regelmäßig die offenbarten arabischen und persischen Texte Bahá'u'lláhs (1817–1892), des Religionsstifters, und deren Auslegung durch Seinen Sohn 'Abdu'l-Bahá (1844–1921), dem Vorbild der Bahá'í, und Dessen Enkel Shoghi Effendi (1897–1957), dem Oberhaupt und sog. Hüter der weltweiten Gemeinde von 1921 bis 1957. Zudem bezieht sie die praktischen Erfahrungen der einzelnen Bahá'í-Gemeinden an der Basis durch ein Berichtssystem ein. Der Wortschatz in den analysierten Dokumenten der BIC ist religiös, politisch, rechtlich und philosophisch konnotiert.⁷ Es werden Inhalt und Sinn der heiligen Schriften in eine sprachliche Form gebracht, um das bisher Erkannte und die in den heiligen Schriften dargelegten Prinzipien möglichst klar und unmissverständlich im internationalen Kontext mit größtmöglichem Effekt kommunizieren zu können.⁸

Bei der vorliegenden kurzen deskriptiven Darstellung von Semantik und Zusammenhang der verwendeten Begriffe zur Menschenwürde werden ausgehend von den englischen und – soweit vorhanden – deutschen Stellungnahmen und Berichten der BIC englische und deutsche Textstellen der heiligen Schriften und weiteres Schrifttum der Bahá'í herangezogen. Die präsentierten Zitate geben lediglich eine Auswahl wieder und schöpfen das umfangreiche Schrifttum dieser Religion bei Weitem nicht aus. Hinter Begriffen aus den Bahá'í-Schriften stehen bisweilen Konzepte, die einer ausführlicheren Erklärung bedürften, so dass hier u.a. Verweise erfolgen.

Eine Analyse der Texte zeigt, dass bereits in den Anfängen der Bahá'í-Religion, die im Jahre 1844 mit dem Báb⁹ (1819–1850) angekündigt und 1863 in Persien gestiftet wurde, eine inhärente Menschenwürde und der damit untrennbar verbundene Gestaltungsauftrag mitgeteilt werden, eine Menschenwürde, die sich auf die gesamte Menschheit, in ‚Ost‘ und ‚West‘, bezieht, demzufolge universelle Geltung beansprucht. Die inhärente Würde jedes Menschen soll uneingeschränkt anerkannt werden, damit Frieden, Gerechtigkeit und Freiheit innerhalb der gesamten Menschheitsfamilie möglich sind.

5 Vgl. Allgemeine Erklärung der Menschenrechte vom 10. Dezember 1948, in: Menschenrechte. 6. Auflage. Beck-Texte. München.

6 Siehe ausführlich Negele, Gundula (2014): Menschenwürde, z.B. 83–86.

7 Siehe ausführlich Negele, Gundula (2014): Menschenwürde, 23, 26ff.

8 Siehe ausführlich Negele, Gundula (2014): Menschenwürde, 26ff.

9 Bürgerlicher Name: Siyyid 'Alí Muhammad; Stifter der Bábi-Religion; gilt als sog. Zwillingsoffenbarer der Bahá'í-Religion. Siehe auch Hutter, Manfred (2009): Handbuch Bahá'í, 39f.

Zunächst werden unterschiedliche Begriffe zur Menschenwürde in ausgewählten Zitaten angeführt, in denen bereits aufscheint, was Menschenwürde aus Bahá'í-Sicht ist und warum der Mensch die so verstandene Würde hat. Danach wird diese Würde inhaltlich erläutert und begründet. Es wird betont, wer Träger der Menschenwürde ist. Daran anknüpfend wird gezeigt, welche grundlegenden Folgerungen und welche Konsequenzen sich aus der Würde des Menschen für die Menschenrechte und die mit ihnen verbundenen Menschenpflichten ergeben. Ein Fazit schließt die Ausführungen ab.

Unterschiedliche Begriffe

Nicht nur der Begriff *dignity* wird im Englischen in Bezug auf den Würdebegriff hinsichtlich des Menschen verwendet – auch beispielsweise *distinction*, *nobility*, *value* und *worth*. Es entsteht ein Bedeutungsfeld mehrerer Begriffe. Zum Teil werden die Begriffe ausgetauscht oder implizit angeschlossen.

Mit Bezug auf die Würde des Menschen ist in den Stellungnahmen der BIC der Begriff *dignity* das erste Mal ab dem Jahr 1955 auffindbar – hier nur die Präambel der Charta der UN¹⁰ von 1945 bestätigend.¹¹ Implizit wurde der Begriff ‚Menschenwürde‘ bereits im Jahre 1947 in einem wesentlichen Dokument zu Menschenrechten und Menschenpflichten besprochen¹² und im Jahre 1997 wurde in einer Stellungnahme wieder darauf verwiesen.¹³ Dass das Äquivalent bzw. die Bedeutung für den Ausdruck ‚Menschenwürde‘ aber schon vor der AEMR und vor der europäischen Diskussion in den Quellen der Bahá'í vorkommt, kann ebenfalls in den Dokumenten der BIC festgestellt werden: Die BIC zitiert mehrmals ‘Abdu’l-Bahá direkt und indirekt aus der ins Englische übersetzten Schrift „Secret of Divine Civilization“ von 1875.¹⁴ Hier wurde der Begriff *distinction* in der englischen Übersetzung der persischen Originalschrift

10 Vgl. Charta der Vereinten Nationen vom 26. Juni 1945 (in der Fassung vom 28. August 1980), Präambel, in: Menschenrechte. Beck-Texte.

11 Vgl. BIC (23. Mai 1955): Proposals for Charter Revision Submitted to the United Nations by the Bahá'í International Community (BIC Document #55-0523). Abrufbar unter: <http://www.bic.org/statements/proposals-charter-revision-submitted-united-nations-bahai-international-community>. Siehe auch: Negele, Gundula (2014): Menschenwürde, 65–86.

12 Vgl. BIC (1. Februar 1947): A Bahá'í Declaration of Human Obligations and Rights (BIC Document #47-0201). Abrufbar unter: <http://www.bic.org/statements/bahai-declaration-human-obligations-and-rights>; BIC (1. Februar 1947): Einer fortschreitenden Gesellschaft dienen. Eine „Bahá'í-Erklärung der Menschenpflichten und Menschenrechte“. Übersetzung der Bahá'í-Gemeinde Deutschland (BIC Document #47-0201). Abrufbar unter: <http://www.bic.org/statements/einer-fortschreitenden-gesellschaft-dienen>.

13 Vgl. BIC (1. März 1997): United Nations Decade on Human Rights Education (BIC Document #97-0301). Abrufbar unter: <http://www.bic.org/statements/united-nations-decade-human-rights-education>.

14 Siehe Negele, Gundula (2014): Menschenwürde, 97.

verwendet und in der deutschen Übersetzung „Das Geheimnis der göttlichen Kultur“ mit dem Terminus ‚Würde‘ übersetzt.¹⁵ Auch aus durch Shoghi Effendi zusammengestellten und englisch übersetzten Texten von Schriften Bahá'u'lláhs, der „Ährenlese“, und aus weiteren Quellen zitiert die BIC entsprechende Wörter zum Würdebegriff.¹⁶

Einige Zitate, die in den folgenden Kapiteln inhaltlich aufgegriffen werden, sollen beispielhaft für einen ersten Eindruck angeführt werden.

noble have I created thee¹⁷
 human beings are inherently noble¹⁸
 nobility of human beings¹⁹
 created as a noble being²⁰

- 15 Vgl. BIC (26. Februar 1985): Preparation for Life in Peace (BIC Document #85-0226). Abrufbar unter: <http://www.bic.org/statements/preparation-life-peace>; BIC (19. März 1985): Building a Just World Order (BIC Document #85-0319.2). Abrufbar unter: <http://www.bic.org/statements/building-just-world-order>; BIC (20. Mai 1985): Peace and Development (BIC Document #85-0520.1). Abrufbar unter: <http://www.bic.org/statements/peace-and-development>; BIC (9. Oktober 1985): Social Welfare and Social Development (BIC Document #85-1009). Abrufbar unter: <http://www.bic.org/statements/social-welfare-and-social-development>; BIC (3. Dezember 1993): Rights & Responsibility to Promote Human Rights (BIC Document #93-1203). Abrufbar unter: <http://www.bic.org/statements/rights-responsibility-promote-human-rights>; ‘Abdu’l-Bahá (1990 [1875]): The Secret of Divine Civilization. Aus dem Persischen ins Englische übertragen von Marzieh Gail. Erstauflage 1957. Wilmette, Illinois. Dt. Fassung: ‘Abdu’l-Bahá (1973 [1875]): Das Geheimnis göttlicher Kultur. Oberkalbach.
- 16 Vgl. BIC (1. Oktober 1985): The Promise of World Peace. From the Universal House of Justice (BIC Document #85-1001). Abrufbar unter: <http://www.bic.org/statements/promise-world-peace>; Bahá'u'lláh (1990 [vor 1892]): Gleanings from the Writings of Bahá'u'lláh. Taschenbuchausgabe. Wilmette, Illinois, 65; dt. Fassung: Bahá'u'lláh (2007 [vor 1892]): Ährenlese. Eine Auswahl aus den Schriften Bahá'u'lláhs. Ins Deutsche übertragen nach der englischen Übersetzung und Zusammenstellung von Shoghi Effendi „Gleanings from the Writings of Bahá'u'lláh“. 6. Auflage. Unveränderter Nachdruck der 4. revidierten Auflage. Hofheim, 60, 27:2; vgl. auch BIC (1. Oktober 1985): Die Verheißung des Weltfriedens. Eine Botschaft des Universalen Hauses der Gerechtigkeit an die Völker der Welt. Übersetzung der Bahá'í-Gemeinde Deutschland (BIC Document #85-1001). Abrufbar unter: <http://www.bic.org/statements/die-verheissung-des-weltfriedens>.
- 17 Bahá'u'lláh (1985 [1858]): The Hidden Words of Bahá'u'lláh. Wilmette, Illinois, 9, arab. Nr. 22, zit. in BIC (1. März 1997): United Nations Decade on Human Rights Education.
- 18 BIC (8. März 1990): The Teacher’s Situation: The Determining Factor of a Quality Education for All (BIC Document #90-0308). Abrufbar unter: <http://www.bic.org/statements/teachers-situation-determining-factor-quality-education-all>.
- 19 BIC (7. Januar 1987): The Family – A Bahá'í Perspective (BIC Document #87-0107). Abrufbar unter: <http://www.bic.org/statements/family-bahai-perspective>; BIC (7. Januar 1987): Die Familie – aus der Bahá'í-Sicht. Übersetzung der Bahá'í-Gemeinde Deutschland (BIC Document #87-0107). Abrufbar unter: <http://www.bic.org/statements/die-familie-aus-der-bahai-sicht>. dt. Übersetzung: ‚Würde des Menschen‘.
- 20 BIC (22. April 1986): Development Decade (BIC Document #86-0422). Abrufbar unter: <http://www.bic.org/statements/development-decade>; BIC (22. April 1986): Entwicklung

„Regard man as a mine rich in gems of inestimable value.“²¹

Wenn der eine, wahre Gott – gepriesen sei Seine Herrlichkeit – sich den Menschen offenbart, verfolgt Er das Ziel, die Edelsteine ans Licht zu bringen, die in den Gesteinsadern ihres wahren inneren Selbstes verborgen liegen ...²²

„Man is even as steel“, states Bahá'u'lláh, „the essence of which is hidden: through admonition and explanation, good counsel and education, that essence will be brought to light. If, however, he be allowed to remain in his original condition, the corrosion of lusts and appetites will effectively destroy him“.²³

In contemplating the supreme importance of the task now challenging the entire world, we bow our heads in humility before the awesome majesty of the divine Creator, Who out of His infinite love has created all humanity from the same stock; exalted the gem-like reality of man; honoured it with intellect and wisdom, nobility and immortality; and conferred upon man the „unique distinction and capacity to know Him and to love Him“, a capacity that „must needs be regarded as the generating impulse and the primary purpose underlying the whole of creation.“²⁴

und Weltfrieden. Übersetzung der Bahá'í-Gemeinde Deutschland (BIC Document #86-0422). Abrufbar unter: <http://www.bic.org/statements/entwicklung-und-weltfrieden>.

- 21 Bahá'u'lláh (1988): *Tablets of Bahá'u'lláh revealed after the Kitáb-i-Aqdas*. Taschenbuchausgabe. Nach 1873 entstanden. Wilmette, Illinois, 162 (Lawh-i-Maqsúd), zit. in BIC (23. November 2001): *Belief and Tolerance: „Lights Amidst the Darkness“* (BIC Document #01-1123). Abrufbar unter: <http://www.bic.org/statements/belief-and-tolerance-lights-amidst-darkness>. Vgl. auch BIC (23. November 2001): *Der menschliche Geist muss frei sein für die Suche nach Wahrheit*. Übersetzung der Bahá'í-Gemeinde Deutschland (BIC Document #01-1123). Abrufbar unter: <http://www.bic.org/statements/der-menschliche-geist-muss-frei-sein-für-die-suche-nach-wahrheit>. Dt. Fassung: „Betrachte den Menschen als ein Bergwerk, reich an Edelsteinen von unschätzbarem Wert.“, in: Bahá'u'lláh (1982): *Botschaften aus 'Akká. Offenbart nach dem Kitáb-i-Aqdas, nach 1873*. Hofheim, 188, 11:3. Die vorhandene Kursivschreibung in den verwendeten Quellen wurde hier getilgt.
- 22 Bahá'u'lláh (2007 [vor 1892]): *Ährenlese*, 247, Vers 132:1.
- 23 Bahá'u'lláh in *Research Department of the Universal House of Justice* (Hrsg.) (1990 [1976]): *Bahá'í Education. Eine Zusammenstellung von Schriften Bahá'u'lláhs, 'Abdu'l-Bahás und Shoghi Effendis in englischer Sprache durch die Forschungsabteilung des Universalen Hauses der Gerechtigkeit*. Haifa, 3, § 10, zit. in BIC (20. März 2000): *The Right to Education* (BIC Document #00-0320, UN Doc. #E/CN.4/2000/NGO/13). Abrufbar unter: <http://www.bic.org/statements/right-education> [Kursivschreibung von der Verfasserin entfernt].
- 24 BIC (1. Oktober 1985): *The Promise of World Peace*. Dt. Fassung: BIC (1. Oktober 1985): *Die Verheißung des Weltfriedens*. Siehe auch: Bahá'u'lláh (2007 [vor 1892]): *Ährenlese*, 60f., 27:2: „Nachdem Er die Welt und alles, was darin lebt und webt, erschaffen hatte, wünschte Er durch das unmittelbare Wirken Seines unumschränkten, höchsten Willens, dem Menschen die einzigartige Auszeichnung und Fähigkeit zu verleihen, Ihn zu erkennen und zu lieben – eine Fähigkeit, die man als den der gesamten Schöpfung

We hold firmly the conviction that all human beings have been created „to carry forward an ever-advancing civilization“; that „to act like the beasts of the field is unworthy of man“; that the virtues that befit human dignity are trustworthiness, forbearance, mercy, compassion and loving-kindness towards all peoples. We reaffirm the belief that the „potentialities inherent in the station of man, the full measure of his destiny on earth, the innate excellence of his reality, must all be manifested in this promised Day of God.“ These are the motivations for our unshakeable faith that unity and peace are the attainable goal towards which humanity is striving.²⁵

Since the „honor and distinction“ of a person is that he should be of benefit to society, the noblest deed is, then, service to the common good, and the greatest blessing for any human being is „that he should become the cause of the education, the development, the prosperity and honor of his fellow-creatures.“²⁶

In addition, recognition of such a responsibility to promote human rights can empower ordinary people and give them a new sense of purpose and dignity. As stated in the Bahá'í writings: „And the honour [sic]²⁷ and distinction of the individual consist in this, that he among all the world's multitudes should become a source of social good. Is any larger bounty conceivable than this, that an individual, looking within himself, should find that by the confirming grace of God he has become the cause of peace and wellbeing, of happiness and advantage to his fellow men? No, by the one true God, there is no greater bliss, no more complete delight.“²⁸ [28; G.N.]²⁹

zugrunde liegenden schöpferischen Antrieb und Hauptzweck ansehen muß (...) Auf die innerste Wirklichkeit jedes erschaffenen Dings hat Er das Licht eines Seiner Namen ergossen; jedes hat Er zum Empfänger der Herrlichkeit einer Seiner Eigenschaften gemacht. Die Wirklichkeit des Menschen jedoch hat Er zum Brennpunkt für das Strahlen aller Seiner Namen und Eigenschaften und zum Spiegel Seines eigenen Selbstes erkoren. Aus allem Erschaffenen ist allein der Mensch zu einer so großen Gunst, einer so dauerhaften Gabe auserwählt.“

- 25 BIC (1. Oktober 1985): The Promise of World Peace; BIC (1. Oktober 1985): Die Verheißung des Weltfriedens, siehe Bahá'u'lláh (2007 [vor 1892]): Ährenlese, 185f., 109:2. „Der Mensch wurde erschaffen, eine ständig fortschreitende Kultur voranzutragen. Der Allmächtige bezeugt Mir: Wie die Tiere auf dem Felde zu leben, ist des Menschen unwürdig. Die Tugenden, die seiner Würde anstehen, sind Geduld, Erbarmen, Mitleid und Güte für alle Völker und Geschlechter der Erde.“
- 26 'Abdu'l-Bahá (1990 [1875]): The Secret of Divine Civilization, 2 und 103, zit. in BIC (26. Februar 1985): Preparation for Life in Peace.
- 27 Im Originalzitat: „honor“, in 'Abdu'l-Bahá (1990 [1875]): The Secret of Divine Civilization, 2–3.
- 28 'Abdu'l-Bahá (1990 [1875]): The Secret of Divine Civilization, 2–3 [Kursivschreibung von der Verfasserin entfernt].
- 29 BIC (3. Dezember 1993): Rights & Responsibility to Promote Human Rights.

It is certain that man's highest distinction is to be lowly before and obedient to his God; that his greatest glory, his most exalted rank and honor, depend on his close observance of the Divine commands and prohibitions.³⁰

Therefore, educational programmes should aim at developing a perception of the intrinsic value of every human being, in a manner consonant with the recognition in the Charter of the United Nations of the „dignity and worth of human persons“, and of „the equal and inalienable rights of all members of the human family.“³¹

In the Bahá'í view the potential of human beings, and therefore also of human society, is limitless. Each and every person, regardless of sex, race, creed or nation is considered to be endowed with rich qualities, virtues and powers [sic]. [...] possibilities of this divine endowment [...].³²

the endowment of qualities, virtues and powers which God has bestowed upon mankind without discrimination of sex, race, creed or nation³³

They [Bahá'u'lláh's writings; G. N.] emphasize that the fruits of God's love and obedience to His commandments are dignity, nobility and a sense of worth. From these attributes emerge the natural inclination to treat one another with love and compassion, and the willingness to sacrifice for the betterment of society.³⁴

Service is the expression of man's highest nature, the means through which noble aspirations and spiritual inclinations are given concrete expression. Indeed, the principle way in which the individual fulfills his or her purpose on earth, which is to acquire the perfections of the soul, is through service to others.³⁵

- 30 'Abdu'l-Bahá (1990 [1875]): *The Secret of Divine Civilization*, 71. Dt. Fassung: „Ohne Zweifel besteht des Menschen höchste Würde darin, daß er seinem Gott gegenüber demütig und gehorsam ist, und des Menschen größte Ehre und Herrlichkeit, seine erhabenste Stufe ist bedingt durch die genaue Befolgung der göttlichen Gebote und Verbote.“ ('Abdu'l-Bahá (1973 [1875]): *Das Geheimnis göttlicher Kultur*, 68).
- 31 BIC (19. Februar 1988): *Eliminating Torture* (BIC Document #88-0219). Abrufbar unter: <http://www.bic.org/statements/eliminating-torture>.
- 32 BIC (19. März 1985): *Building a Just World Order*.
- 33 BIC (1. Februar 1947): *A Bahá'í Declaration of Human Obligations and Rights*; BIC (1. Februar 1947): *Einer fortschreitenden Gesellschaft dienen. Eine „Bahá'í-Erklärung der Menschenpflichten und Menschenrechte“*.
- 34 BIC (3. Mai 1995): *Conservation and Sustainable Development in the Bahá'í Faith* (BIC Document #95-0503). Abrufbar unter: <http://www.bic.org/statements/conservation-and-sustainable-development-bahai-faith>.
- 35 BIC (19. Februar 1998): *Meaningful Participation in the Development Process* (BIC Document #98-0219). Abrufbar unter: <http://www.bic.org/statements/meaningful-participation-development-process>.

Bestimmung – Was ist Menschenwürde?

Die inhärente Menschenwürde ist ein Merkmal des Menschen. Gleichzeitig ist ihr ein Auftrag zur Gestaltung inhärent.

Das heißt, einerseits ist dieses Merkmal eine potenzielle Eigenschaft und ein intrinsischer Wert (*value*). Weitere geistige Eigenschaften, d.h. Qualitäten, Tugenden und Kräfte³⁶, werden hiermit umfasst, beispielsweise Mitgefühl, Geduld, Vertrauenswürdigkeit, Großzügigkeit, Bescheidenheit, Mut und Bereitschaft zum Dienst für das Gemeinwohl. ‚Potenziell‘ meint hier, dass im Menschen etwas angelegt bzw. vorhanden und wirklich ist, das entfaltet werden kann, weil es noch verborgen ist.³⁷ Ob es bereits offenbar oder entfaltet ist, ist nicht relevant. Es handelt sich um ein unbegrenztes vorhandenes Potenzial. Der Mensch als eine vernunftbegabte Seele und ein geistiges Wesen ist Träger verschiedener essentieller geistiger Eigenschaften. Er wird daher auch als edel erschaffenes Wesen bezeichnet. Im Grunde kann geschlossen werden, dass dem angelegten Adel gleichzeitig eine Würde innewohnt und dass die edle erhabene Natur des Menschen gleichzeitig auch mit seinem unschätzbaren Wert identifiziert wird. Der Mensch wird in diesem Zusammenhang auch mit einem Bergwerk³⁸ verglichen, das reich an – möglicherweise noch verborgenen – Edelsteinen von unschätzbarem Wert ist. Diese Edelsteine bzw. Schätze sind die geistigen Eigenschaften. Sie sind angeboren und gut, sozusagen edel.³⁹

Andererseits muss die Menschenwürde – ungeachtet des vorhandenen und bleibenden unschätzbaren Wertes des einzelnen Menschen – umgesetzt bzw. entfaltet werden, d.h. seine angelegten Eigenschaften. Es besteht eine moralische Verpflichtung hierzu. Das Handeln des einzelnen Menschen, gegenüber Gott, seinen Mitmenschen und sich selbst, erlangt Bedeutung. Dienst des Menschen für das Gemeinwohl entfaltet die angelegten Eigenschaften und demzufolge die Würde. Den Maßstab bilden die Gebote und Verbote bzw. Gesetze oder Wegweisungen⁴⁰ Gottes, denen der Mensch hingebungsvoll zustimmt. Der Mensch erfüllt so seinen Zweck und wird seiner Bestimmung gerecht.

36 Vgl. z.B. oben Anm. 32, 33.

37 Siehe z.B. oben Anm. 22, 23, 25, 32.

38 Vgl. z.B. oben Anm. 21 und 22. Das im Deutschen verwendete Wort ‚Bergwerk‘ für das Wort ‚mine‘ im Zitat in Anm. 21 wird im Zitat in Anm. 22 mit ‚Gesteinsader‘ übersetzt (Bahá'u'lláh (2007 [vor 1892]): Ährenlese, 247, Vers 132:1).

39 Siehe dazu die Zitate der Anm. 17–35.

40 Im engl. Text „The Secret of Divine Civilization“ ‚Abdu'l-Bahás werden hierzu unterschiedliche Wörter verwendet wie „commandment“/„command“, „prohibition“ und „law“ (jeweils ‚Abdu'l-Bahá (1990 [1875]): The Secret of Divine Civilization, 71) sowie „precepts“ (‚Abdu'l-Bahá (1990 [1875]): The Secret of Divine Civilization, 99), in dem dt. Text „Das Geheimnis göttlicher Kultur“ werden entsprechend neben dem Begriff ‚Gesetz‘ auch ‚Gebot‘ und ‚Verbot‘ genannt, z.B. in ‚Abdu'l-Bahá (1973 [1875]): Das Geheimnis göttlicher Kultur, 68, 88 und 89.

Begründung – Warum hat der Mensch eine Würde?

Der Mensch hat eine Würde mit dem damit verbundenen Gestaltungsauftrag aufgrund seines Menschseins. Eigenschaften, Kräfte und Tugenden des Menschen sind bereits in ihm potenziell angelegt bzw. angeboren. Die Würde ist ihm inhärent, angeboren, das heißt er kann sie nicht verlieren oder sich aneignen.⁴¹

Die religiöse Begründung geht davon aus: Ist etwas Gottes Ebenbild, so hat es einen unantastbaren Wert bzw. eine unantastbare Würde. Eigenschaften Gottes sind in den heiligen Schriften regelmäßig zu finden, z.B. in offenbarten Gebeten: „Deine Güte“, „der Immervergebende, der Allgütige“, „der Allbarmherzige“, „der Allwissende“, „der All-Liebende“.⁴² Dennoch ist es nicht möglich, Gottes Eigenschaften tatsächlich zu beschreiben:

Alle Herrlichkeit und Majestät, o mein Gott, alle Herrschaft, alle Größe und aller Lichtglanz seien Dein. Du verleihst Herrschaft, wem Du willst, und Du entziehst sie, wem Du wünschest. Es ist kein Gott außer Dir, dem Allbesitzenden, dem höchst Erhabenen. Du hast das Weltall aus dem Nichts erschaffen und alles, was darinnen ist. Nichts ist Deiner wert denn Du selbst, sind doch alle außer Dir wie Ausgestoßene in Deiner heiligen Gegenwart, wie ein Nichts im Vergleich zur Herrlichkeit Deines Wesens.

Fern sei mir, Deine Tugenden anders zu preisen als so, wie Du Dich selbst in Deinem gewichtigen Buche gepriesen hast, worin Du sagst: „Kein Auge kann Ihn erfassen, doch Er erfasst ein jedes Gesicht. Er ist der Feinsinnige, der Allkundige.“ [Qur'án 6: 103] Ruhm sei Dir, o mein Gott! Kein noch so scharfer, urteilsfähiger Geist und keine Schau kann fürwahr jemals das geringste⁴³ Deiner Zeichen dem Wesen nach erfassen. Wahrlich, Du bist Gott; es ist kein Gott außer Dir. Ich bezeuge, daß in Dir allein Deine Eigenschaften zum Ausdruck kommen, daß niemandes Lobpreis außer dem Deinen zu Deinem heiligen Hof aufsteigen kann und daß niemand Deine Eigenschaften auszuloten vermag außer Dir selbst.

Ruhm sei Dir! Erhaben bist Du über jede Beschreibung außer der Deinen, denn menschliches Begreifen kann weder Deine Tugenden angemessen preisen noch den Kern Deines Wesens verstehen. Fern sei Deiner Herrlichkeit, daß Deine Geschöpfe Dich beschreiben oder daß ein anderer als Du selbst Dich kennen sollte! Ich erkenne Dich, o mein Gott, weil Du Dich mir bekannt gemacht; denn hättest Du Dich mir nicht offenbart,

41 Vgl. z.B. Anm. 18 und 25 und dazu z.B. auch Balzer, Philipp; Rippe, Klaus Peter; Schaber, Peter (1998): Menschenwürde vs. Würde der Kreatur. Begriffsbestimmung, Gentechnik, Ethikkommissionen. Freiburg im Breisgau/München, 19f.

42 Bahá'u'lláh, Báb, 'Abdu'l-Bahá (2016): Gebete. Offenbart von Bahá'u'lláh, Báb, 'Abdu'l-Bahá. 5. veränderte Auflage. Hofheim-Langenhain.

43 Schreibfehler im Original.

so hätte ich Dich nicht erkannt. Ich bete Dich an, weil Du mich vor Dich geladen; denn hättest Du mich nicht gerufen, so betete ich Dich nicht an.⁴⁴

Der Mensch hat innerhalb der göttlichen Schöpfung unter den Seinsformen dieser Welt eine bestimmte Stufe durch den Willen und die Liebe Gottes erhalten. Er ist eine Widerspiegelung der göttlichen Eigenschaften, ein Ebenbild Gottes. Dem Menschen kommt deshalb dieser unantastbare Wert, diese Würde, zu.

Great is the station of man.⁴⁵

Upon the reality of man, however, He hath focused the radiance of all of His names and attributes, and made it a mirror of His own Self. Alone of all created things man hath been singled out for so great a favor, so enduring a bounty.⁴⁶

Unter anderem heißt es in mehreren ‚verborgenen Worten‘ der Schrift ‚Die Verborgenen Worte‘⁴⁷ Bahá‘u’lláh:

Ich [= Gott; G.N.] liebte es, dich zu erschaffen, also erschuf Ich dich.⁴⁸

Verhüllt in Meinem unausdenkbaren Wesen und in der Ewigkeit Meines Seins, erkannte Ich Meine Liebe zu dir; darum erschuf Ich dich, prägte dir Mein Ebenbild ein und offenbarte dir Meine Schönheit.⁴⁹

- 44 Báb in: Bahá‘u’lláh, Báb, ‘Abdu’l-Bahá (2016): Gebete. Offenbart von Bahá‘u’lláh, Báb, ‘Abdu’l-Bahá, 36–38.
- 45 BIC (20. Mai 1985): Peace and Development. Siehe auch: Bahá‘u’lláh (2000 [um 1873]): Kitáb-i-Aqdas. Das Heiligste Buch. Offenbart um 1873. Übertragung aus dem Englischen unter Heranziehung des arabischen Urtextes und der persischen Erläuterungen. Hofheim, 74, Vers 123: „Würde seiner Stufe“, und in der englischen Version: Bahá‘u’lláh (1992 [um 1873]): The Kitáb-i-Aqdas. The Most Holy Book. Herausgegeben vom Universalen Haus der Gerechtigkeit. Haifa, 63, Vers 123: „dignity of his station“. Siehe auch Anm. 25.
- 46 Bahá‘u’lláh (1990): Gleanings from the Writings of Bahá‘u’lláh. Taschenbuchausgabe. Wilmette, Illinois, 65. ‘Abdu’l-Bahá nahm dies auf und erklärte es: ‘Abdu’l-Bahá (1990): Some answered Questions. Nachdruck der Taschenbuchausgabe. Wilmette, Illinois, 195–197; dt. Fassung: ‘Abdu’l-Bahá (1998): Beantwortete Fragen. 4. Auflage. Unveränderter Nachdruck der 1. Auflage. Hofheim, 194–196.
- 47 ‚Die Verborgenen Worte‘ sind gesammelte ethische Sinnsprüche der Botschaften Bahá‘u’lláhs in arabischer und persischer Originalsprache. Sie werden als der Wesenskern aller Offenbarungen Gottes beschrieben. Der Mensch soll dem Bund Gottes die Treue halten, Gottes Pfand durch sein Leben einlösen „und im Reiche des Geistes den Edelstein göttlicher Tugend erlangen“. Bahá‘u’lláh (2015 [1858]): Die Verborgenen Worte. Aus dem Persischen und Arabischen. Hofheim, Präambel. Vgl. Balyuzi, Hasan M. (1991): Bahá‘u’lláh. Der Herr der Herrlichkeit. Ins Deutsche übertragen aus dem englischen Original „Bahá‘u’lláh The King of Glory“. Hofheim-Langenhain, 196–198, Kap. 24; Maani, Dariush (2009): Ein Schatz an Mysterien. Die „Verborgenen Worte“ und ihre Geheimnisse. Hofheim, 23–38.
- 48 Bahá‘u’lláh (2015 [1858]): Die Verborgenen Worte, Nr. 4, arab.
- 49 Bahá‘u’lláh (2015 [1858]): Die Verborgenen Worte, Nr. 3, arab.

In einem von Bahá'u'lláh geoffenbarten Gebet für den Menschen wird dieser Gesichtspunkt u.a. so ausgedrückt:

Thou knowest that I am recognized as the bearer of Thy station, that my virtues recount Thy virtues, that within mine inmost being naught can be found except the revelations of Thy signs, and that my very essence is but a reflection of the evidences of Thy unity.⁵⁰

Bisweilen wird eine Stelle des Alten Testaments zur *imago Dei* herangezogen⁵¹:

The Old Testament says that God created man like unto His own image⁵².

Die Schriften 'Abdu'l-Bahás enthalten mehrere Zitate, die Parallelen zur Genesisstelle und anderen heiligen Schriften ausdrücklich aufzeigen, z.B.:

[...] man is of the image and likeness of God— [Zeichensetzung im Original; G.N.] that is to say, the perfections of God, the divine virtues, are reflected or revealed in the human reality. Just as the light and effulgence of the sun when cast upon a polished mirror are reflected fully, gloriously, so, likewise, the qualities and attributes of Divinity are radiated from the depths of a pure human heart. This is an evidence that man is the most noble of God's creatures.⁵³

Ist der Mensch ein Abbild und Gleichnis Gottes, dann reflektiert der Mensch Gottes Vollkommenheit und Eigenschaften, wie ein Spiegel die Sonne. Das wird hier ausgesagt: Der Mensch bildet Gott ab, so dass er auch Seine Eigenschaften und Vollkommenheit reflektiert bzw. widerspiegelt – erfahrbar jedoch nur unter der Bedingung des reinen Herzens⁵⁴.

Die inhärente Würde entfaltet der Mensch durch das Befolgen der göttlichen Gesetze. Verhält sich der Mensch nicht entsprechend seiner Würde, verliert er die Würde seiner Stufe dennoch nicht.

Eine weitere Begründung kann angeführt werden: Zwar weist die BIC auf Menschenrechtsverletzungen hin, aber das Prinzip der Menschenwürde als Kontraposition gegenüber den nationalsozialistischen Prinzipien gilt nur bedingt als Begründung für die Äußerungen der BIC im Jahre 1947⁵⁵. Bereits vorher war die BIC im internationalen Kontext tätig und auch beteiligten sich Bahá'í einschließlich der Schlüsselgestalten des Glaubens vor dem Zweiten Weltkrieg mit ähnlichem oder gleichem Vokabular. Bereits Bahá'u'lláh forder-

50 Bahá'u'lláh (1987): *Prayers and Meditations* by Bahá'u'lláh. Wilmette, Illinois, 139–140.

51 Vgl. AT, Genesis 1,26.

52 'Abdu'l-Bahá (1982 [1911 und 1913]): 'Abdu'l-Bahá in London. Wilmette, Illinois, 55: am 4. September 1911.

53 'Abdu'l-Bahá (1982): *Selections from the Writings of 'Abdu'l-Bahá*. Überarbeitete Auflage. Haifa, 69. 'Abdu'l-Bahá knüpft an die Worte des Alten Testaments an: „Let us make man in our image, after our likeness.“ (AT, Genesis 1:26 in King James Bible).

54 Siehe dazu auch Kapitel 5 dieses Beitrages.

55 Siehe BIC (1. Februar 1947): A Bahá'í Declaration of Human Obligations and Rights.

te damalige Herrschende auf, jegliches Unrecht gegenüber Menschen zu unterlassen, und präsentierte Lösungen.⁵⁶ ‘Abdu’l-Bahá sprach beispielsweise in einem Brief an die Zentralorganisation für einen dauerhaften Frieden in Den Haag⁵⁷, die 1915 gegründet wurde,⁵⁸ im Jahre 1919 die schlimmen Auswirkungen des Ersten Weltkrieges an⁵⁹ und erklärte sie als einen Beweis für das Wesen des Krieges mit seinen Merkmalen beispielsweise wie Vernichtung, Tod, Raubsucht, Blutgier, schwärzeste Finsternis. Dagegen betonte ‘Abdu’l-Bahá die Wichtigkeit des Friedens. Er sei mehr als die Abwesenheit von Krieg, beinhalte ständigen Fortschritt aufgrund geistiger Werte und Prinzipien zum Wohl der gesamten Menschheit.⁶⁰ Das Bewusstsein des Menschen, dass die Menschheit eine organische Einheit bildet, ver helfe dazu, dass jeder einzelne Mensch selbst eine Leiderfahrung macht, wenn ein anderer Mensch sich in Not befindet.⁶¹ Fremde Verletzungen können mithin als eigene Verletzungen empfunden werden und entsprechend das eigene Verletzungsempfinden verstärken.

So kann die Menschenwürde durch Leiderfahrungen offenkundig, einsichtig und mithin rückwirkend erkannt werden. Durch die negativen Erfahrungen wird sozusagen das Wesen des Menschen erkannt bzw. blitzt dieses auf.⁶²

- 56 Z.B. Bahá’u’lláh (2007): Anspruch und Verkündigung. Sendbriefe aus Edirne und ‘Ak-ká. Hofheim, 208, 5:7, und weitere Sendschreiben darin. Bahá’u’lláh verkündete Seine Botschaft an die Könige und Herrscher wie z.B. Napoleon III., Zar Alexander II., Königin Viktoria und Násiri-Dín Shah, aber auch Papst Pius IX., und an eine Gruppe von Herrschenden und Politikern in Ost und West bereits in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Vertiefend zu Sendschreiben und ihren Adressaten: Sabet-Sobhani, Ariane (2000): Die politischen Botschaften des Religionsgründers Bahá’u’lláh. Ethik und Politik im Weltordnungsmodell der Bahá’í. Bamberg, 29–66.
- 57 Veraltete dt. Form im Dokument: ‚im Haag‘.
- 58 Vgl. zur Geschichte z.B. Wehberg, Hans (1946): Zur Geschichte der „Zentralorganisation für einen dauernden Frieden“. In Friedens-Warte, 46. Jg. 1946, Berlin, 42–44.
- 59 Vgl. ‘Abdu’l-Bahá (1968 [1919]): An die Zentralorganisation für einen dauerhaften Frieden. Hofheim; vgl. auch ‘Abdu’l-Bahá (1988): Der Weltfriedensvertrag. Ein Brief an die Zentralorganisation für einen dauernden Frieden. Hofheim.
- 60 Vgl. ‘Abdu’l-Bahá (1968 [1919]): An die Zentralorganisation für einen dauerhaften Frieden, 3.
- 61 Vgl. ‘Abdu’l-Bahá (1970): Das Gesellschaftsmodell Bahá’u’lláhs. In: Bahá’í-Briefe, Heft 39, 1046ff., zit. in Gollmer, Ulrich (1980): Abrüstung und Weltfrieden. Eine Erklärung der Internationalen Bahá’í-Gemeinde. Eine Einführung von Ulrich Gollmer. Hofheim-Langenhain, 17. ‘Abdu’l-Bahá hat in vielen Seiner Briefe und Ansprachen in Europa und Nordamerika die ungerechten Taten im Kriegszustand verachtet und regelmäßig auf Bahá’u’lláh und Dessen Lehren hingewiesen, z.B. in Montreal in der Messiaskirche am 1. September 1912; vgl. ‘Abdu’l-Bahá (1982): Selections from the Writings of ‘Abdu’l-Bahá, 291, vgl. die dt. Übersetzung in Balyuzi, Hasan M. (1983): ‘Abdu’l-Bahá. Der Mittelpunkt des Bündnisses Bahá’u’lláhs. 1. Bd. Hofheim-Langenhain: Bahá’í-Verlag, 361f.
- 62 Vgl. Negele, Gundula (2014): Menschenwürde, 109–111.

Trägerschaft – Wer ist Träger der Menschenwürde?

Die hier beschriebene Würde hat schließlich nach den bisherigen Ausführungen jeder Mensch unabhängig von Geschlecht, Ethnie, Glaubensbekenntnis, Weltanschauung, Nation oder zugehörigen Gemeinschaft. Jeder Mensch hat eine vernunftbegabte Seele mit verborgenem edlen Potenzial.⁶³ Erklärungen der BIC zufolge ist die vernunftbegabte Seele die innere Realität und die Wurzel des Geistigen im Menschen, ausgestattet mit inhärenten Kräften z.B. zum Erkennen, Lieben und Wollen,⁶⁴ denn er ist ein geistiges und edles Wesen.⁶⁵

Diese Seele hat keine jener dem Menschen von Menschen selbst zugeschriebenen Eigenschaften und Kategorisierungen. In dieser Hinsicht sind die Menschen grundsätzlich gleich, egal also welcher Religion sie angehören, aus welcher Gegend sie stammen etc. Mehrere Zitate betonen das, z.B.:

in reality, God has created all mankind, and in the estimation of God there is no distinction as to male and female⁶⁶

„God“, ‘Abdu’l-Bahá Himself declares, „maketh no distinction between the white and the black. [...] God is no respecter of persons on account of either color or race. All colors are acceptable unto Him, be they white, black, or yellow. Inasmuch as all were created in the image of God, we must bring ourselves to realize that all embody divine possibilities.“ „In the estimation of God“, He states, „all men are equal. There is no distinction or preference for any soul, in the realm of His justice and equity.“⁶⁷

- 63 Vgl. Negele, Gundula (2014): Menschenwürde, 111–115 mit Nachweisen zu den Originalquellen.
- 64 Vgl. BIC (3. Mai 2010): Rethinking Prosperity: Forging Alternatives to a Culture of Consumerism (BIC Document #10-0503). Abrufbar unter: <http://www.bic.org/statements/rethinking-prosperity-forging-alternatives-culture-consumerism>; BIC (24. Mai 1994): The Violence-Free Family: Building Block of Peaceful Civilization (BIC Document #94-0524). Abrufbar unter: <http://www.bic.org/statements/violence-free-family-building-block-peaceful-civilization>.
- 65 Siehe dazu Kapitel 3 und die Anm. 17–35 dieses Beitrages.
- 66 ‘Abdu’l-Bahá (1982): Selections from the Writings of ‘Abdu’l-Bahá, 133, zit. in BIC (10. Juli 1985): The Spiritual Basis of Equality (BIC Document #85-0710). Abrufbar unter: <http://www.bic.org/statements/spiritual-basis-equality> [Kursivschreibung von der Verfasserin entfernt]. Vgl. weiter zum Thema auch Bahá'í International Community (2017): The Equality of Men and Women. Selections of passages and quotations from ‘Abdu’l-Bahá. Abrufbar unter: <http://www.bahai.org/beliefs/universal-peace/articles-resources/the-equality-men-women>.
- 67 U.a. Shoghi Effendi (1990 [1938]): The Advent of Divine Justice. 1. Ausgabe im Taschenbuchformat. Wilmette, Illinois, 37. Dt. Fassung: „Gott macht keinen Unterschied zwischen Weißen und Schwarzen“, so erklärt ‘Abdu’l-Bahá selbst. „[...] Gott schätzt die Menschen nicht nach ihrer Farbe oder Rasse ein. Alle Farben sind Ihm willkommen, seien sie weiß, schwarz oder gelb. Da alle zum Bilde Gottes geschaffen wurden, müssen wir uns zu der Erkenntnis durchringen, daß alle göttliche Möglichkeiten in sich tragen.“ ‚Vor Gott‘, stellt Er fest, ‚sind alle Menschen gleich. Im Reich Seiner Gerechtigkeit und

Das Prinzip der Einheit der Menschheit und Einheit in der Vielfalt wird als bedeutendes Konzept hervorgehoben:

imply a recognition of the value and worth of each human being and of his contribution to society, regardless of his race, colour or ethnic or cultural background. Bahá'ís regard every human being as equal in the eyes of God. In consequence of this belief, Bahá'ís recognize the equality of all races and strive to eliminate all forms of racial prejudice and discrimination. Bahá'ís believe that: to discriminate against any race, on the ground of its being socially backward, politically immature, and numerically in a minority, is a flagrant violation of the spirit that animates the Faith of Bahá'u'lláh ... If any discrimination is at all to be tolerated, it should be a discrimination not against, but rather in favour of, the minority, be it racial or otherwise.⁶⁸

Die Würde kommt auch Kindern, Kranken, Menschen im Koma, Menschen mit geistiger Behinderung und Menschen mit Demenz zu. Sie ist unabhängig vom Zustand und Handeln des Menschen gegeben. Für alle Generationen, die noch ungeboren sind, soll ein globales Gemeinwesen aufgebaut werden, das auf Einheit der Menschheit in Vielfalt, auf Liebe und Gerechtigkeit basiert.⁶⁹ Den gesichteten Texten zufolge beginnt das Leben eines Menschen mit der Empfängnis: „The soul of man comes into being at conception.“⁷⁰ Der exakte biologische Zeitpunkt für den Beginn des Lebens und die Entstehung der Seele ist noch nicht geklärt.⁷¹ Auch endgültige Aussagen zum Ende des Lebens eines

Unparteilichkeit gibt es keinen Unterschied oder Vorzug für irgendeine Seele.“ (Shoghi Effendi (1969 [1938]): *Das Kommen göttlicher Gerechtigkeit*. Frankfurt am Main, 61).

- 68 U.a. Shoghi Effendi (1990 [1938]): *The Advent of Divine Justice*, 35–36, zit. in BIC (1. August 1983): *Combating Racism* (BIC Document #83-0801). Abrufbar unter: <http://www.bic.org/statements/combating-racism-1>. Die BIC zitiert an dieser Stelle indirekt und direkt – allerdings ohne Anführungszeichen; eine häufig in den Dokumenten verwendete Zitierweise.
- 69 Vgl. BIC (29. August 2000): *The Millennium World Peace Summit: A Bahá'í Perspective* (BIC Document #00-0829). Abrufbar unter: <http://www.bic.org/statements/millennium-world-peace-summit-bahai-perspective>; BIC (29. August 2000): *Welt-Friedensgipfel zur Jahrtausendwende: Eine Bahá'í-Perspektive*. Übersetzung der Bahá'í-Gemeinde Deutschland (BIC Document #00-0829). Abrufbar unter: <http://www.bic.org/statements/welt-friedensgipfel-zur-jahrtausendwende-eine-Bahai-perspektive>.
- 70 Shoghi Effendi 1946 in Hornby, Helen (Hrsg.) (1994): *Lights of Guidance. A Bahá'í Reference File* von Bahá'u'lláh, 'Abdu'l-Bahá, Shoghi Effendi und dem Universalen Haus der Gerechtigkeit. 3., überarbeitete Auflage. New Delhi, Nr. 1820.
- 71 Vgl. Brief im Auftrag des Universalen Hauses der Gerechtigkeit an einen Nationalen Geistigen Rat vom 6. Februar 1997, zit. nach einer bislang nicht abgedruckten Textzusammenstellung „Reproduction – Some Scientific Issues“. Betreffendes Zitat aber bereits abgedruckt in Towfigh, Stephan Anis (2006): *Das Bahá'ítum und die Medizin. Ein medizinhistorischer Beitrag zum Verhältnis von Religion und Medizin. Medizingeschichte im Kontext*. Hrsg. v. Karl-Heinz Leven. Bd. 12. Frankfurt am Main u.a., 184, und auch in Negele, Gundula (2014): *Menschenwürde*, 117.

Menschen können noch nicht aus den Bahá'í-Schriften abgeleitet werden, so dass sich auch das Universale Haus der Gerechtigkeit einer Festlegung enthält.⁷²

Zwei grundsätzliche Normen, die weitere Normen einschließen,⁷³ ergeben sich aus der inhärenten Menschenwürde mit dem damit verbundenen inhärenten Gestaltungsauftrag. Jeder Mensch hat ein Recht darauf, diese Würde nach außen auszuprägen und er hat auch die Pflicht, entsprechend seiner inhärenten Würde zu handeln.

Grundlegende Folgerungen – Wie sollte der Mensch seine Würde entfalten?

Grundlegend kann zunächst aus den vorangegangenen Ausführungen gefolgert werden, dass der Mensch seine Würde dadurch entfaltet und seinen Gestaltungsauftrag erfüllt, indem er den göttlichen Gesetzen folgt und so den Sinn für Würde und sein moralisches Verhalten ausprägt und mithin die Würde von sich und anderen Menschen erkennen, anerkennen und achten kann.

Die Gesetze Gottes bzw. die göttliche Offenbarung sind also Grundlage und inhaltlicher Maßstab für das Ausprägen der Würde nach außen, d.h., der Mensch soll der göttlichen Offenbarung gehorchen, prägt damit seine geistigen Eigenschaften und Fähigkeiten aus und handelt dementsprechend. Indem der Mensch seine geistigen Eigenschaften⁷⁴, Attribute der Vollkommenheit,⁷⁵ ausprägt, entsteht in ihm eine natürliche Neigung, alle Menschen mit Liebe und Mitgefühl zu behandeln und bereit zu sein, sich für das Wohl der Gesellschaft einzusetzen bzw. die Gesellschaft zu verbessern. Der Sinn bzw. das Bewusstsein des Menschen für die Menschenwürde und Sittlichkeit sind somit nicht angeboren und Folge unbewusster Einsicht,⁷⁶ sondern die Folge der Erziehung

72 Vgl. z.B. Universales Haus der Gerechtigkeit, aus einem Brief vom 23. September 1968 an den Nationalen Geistigen Rat der Vereinigten Staaten, in Hornby, Helen (Hrsg.) (1994): *Lights of Guidance*, Nr. 983. Siehe auch mit weiteren Ausführungen und Nachweisen Negele, Gundula (2014): *Menschenwürde*, 118–122.

73 Angelehnt an die Dreiteilung Grundnorm, mittlere Norm und konkrete Handlungsnormen von Scharer, vgl. z.B. Scharer, Siegfried (2008): Was kann Ethik in der Suchtarbeit leisten? In: *Suchttherapie. Prävention, Behandlung, wissenschaftliche Grundlagen* 9, Heft 4, 155ff.

74 Zur Bedeutung der geistigen Eigenschaften Negele, Gundula (2014): *Menschenwürde*, 135ff.

75 Zu den Attributen der Vollkommenheit vgl. 'Abdu'l-Bahá (1973 [1875]): *Das Geheimnis göttlicher Kultur*, 40–44. Zum Begriff der Vollkommenheit, einem Prozess der graduellen Ausprägung der jeweils im einzelnen Menschen angelegten Eigenschaften bzw. Fähigkeiten, genauer: Negele, Gundula (2014): *Menschenwürde*, 184–188. Siehe dazu auch: 'Abdu'l-Bahá (1990): *Some answered Questions*, 199, zit. in BIC (3. Mai 1995): *Conservation and Sustainable Development in the Bahá'í Faith*.

76 Vgl. 'Abdu'l-Bahá (1973 [1875]): *Das Geheimnis göttlicher Kultur*, 88 (dt. Fassung); 'Abdu'l-Bahá (1990 [1875]): *The Secret of Divine Civilization*, 98 (engl. Fassung).

und Bildung, basierend auf der göttlichen bzw. religiösen⁷⁷ Erziehung: „this very sense of honor and dignity is itself one of the bounties deriving from the instructions of the Prophets of God“⁷⁸, den „heilige[n] Gebote[n] und [...] himmlischen Lehren“⁷⁹ als Grundlage des menschlichen Glückes.⁸⁰

Nur die Erziehung kann die verborgenen Schätze, geistigen Eigenschaften und Fähigkeiten des Menschen enthüllen, so dass die Menschheit davon einen Nutzen haben kann: „Regard man as a mine rich in gems of inestimable value“, Bahá'u'lláh urges, „Education can, alone, cause it to reveal its treasures, and enable mankind to benefit therefrom.“⁸¹

Zentrale Eigenschaften sind die untrennbar dialektisch zusammengehörenden: Liebe und Gerechtigkeit.

Jeder Mensch wird von Gott geliebt und wurde mit dem innewohnenden, Gott widerspiegelnden Potenzial von Ihm erschaffen. An sich ist deshalb keine empirische Anerkennung notwendig. Doch Gott erwartet die Liebe auch zu Sich und von Mensch zu Mensch, sowie auch des Menschen zu sich selbst und auch zu anderen Lebewesen.⁸²

[T; G.N.]he injunction to love one's fellow men echoes throughout all the Holy Writings. The Old Testament enjoins: „thou shalt love thy neighbour as thyself“ [...⁸³]. The Bhagavad-Gita [...⁸⁴] instructs: „A man should not hate any living creature. Let him be friendly and compassionate to all.“ These words sound not so different from „love your enemies, bless them that curse you“ as uttered by Jesus [...⁸⁵]. Compassion, loving-kindness, sympathetic joy, and equanimity are said by Buddhist scriptures to be divine conditions of the mind. „Do you love your creator? Love your fellow-beings first“, reads a well-known Islamic tradition. And Bahá'u'lláh,

77 Zum Verständnis von Religion bzw. einem göttlichen Erzieher und Offenbarungsreligion sowie religiöser Erziehung siehe mit weiteren Nachweisen kurzgefasst Negele, Gundula (2014): Menschenwürde, 131–134.

78 'Abdu'l-Bahá (1990 [1875]): *The Secret of Divine Civilization*, 97; 'Abdu'l-Bahá (1973 [1875]): *Das Geheimnis göttlicher Kultur*, 88 (dt. Fassung).

79 'Abdu'l-Bahá (1973 [1875]): *Das Geheimnis göttlicher Kultur*, 89; in der engl. Fassung: „the holy precepts, the heavenly teachings“ ('Abdu'l-Bahá (1990 [1875]): *The Secret of Divine Civilization*, 99).

80 Vgl. 'Abdu'l-Bahá (1973 [1875]): *Das Geheimnis göttlicher Kultur*, 89; 'Abdu'l-Bahá (1990 [1875]): *The Secret of Divine Civilization*, 99 (engl. Fassung).

81 Bahá'u'lláh (1990): *Gleanings from the Writings of Bahá'u'lláh*, 260, zit. in BIC (23. November 2001): *Belief and Tolerance: „Lights Amidst the Darkness“*.

82 Siehe dazu: 'Abdu'l-Bahá (1982): *Selections from the Writings of 'Abdu'l-Bahá*, 158, auch 158–160, Vers 138, zit. auch in BIC (3. Mai 1995): *Conservation and Sustainable Development in the Bahá'í Faith*.

83 Levitikus 19:18, zit. in BIC (10. Januar 1995): *Promoting Religious Tolerance* (BIC Document #95-0110). Abrufbar unter: <http://www.bic.org/statements/promoting-religious-tolerance>.

84 Bhagavad-Gita 12:13, zit. in BIC (10. Januar 1995): *Promoting Religious Tolerance*.

85 Matthäus 5:44, zit. in BIC (10. Januar 1995): *Promoting Religious Tolerance*.

the Prophet-Founder of the Bahá'í Faith, writes: „ye were created to show love to one another and not perversity and rancour. Take pride not in love for yourselves but in love for all mankind“ [...⁸⁶]. So prominent is the teaching of universal love among all religions that it could be viewed as a goal common to them all.⁸⁷

O ihr Völker der Welt! Wisset mit Gewissheit, daß Meine Gebote die Lampen Meiner liebevollen Vorsehung unter Meinen Dienern und die Schlüssel Meiner Gnade für Meine Geschöpfe sind. [...] Haltet Meine Gebote aus Liebe zu Meiner Schönheit!⁸⁸

Dementsprechend und anknüpfend auch an die Zitate in Kapitel 2 wird die Menschenwürde entfaltet, indem sich die Menschen gegenseitig dienen.⁸⁹ Das bereits erwähnte Prinzip der Einheit der Menschheit in der Vielfalt, aber auch das der Einheit der Religionen bzw. der göttlichen Offenbarer⁹⁰ stellen hier wichtige geistige Prinzipien dar. Das Prinzip der Einheit der Menschheit in der Vielfalt als ein grundlegendes Prinzip zur Anerkennung des unterschiedlichen Potenzials der Menschheit, aber ihres gleichen Ursprungs und ihrer prinzipiellen Gleichheit, soll hier etwas ausführlicher beleuchtet werden: Die menschliche Gattung ist eins und die Menschen sind voneinander gemäß Reziprozitätsgesetz abhängig. Die Menschen sind bestrebt, den göttlichen Willen in der physischen Welt umzusetzen und bringen dadurch eine ständig fortschreitende Kultur voran. In dieser Kultur werden Vorurteile gegenüber Menschen negiert und jeder Mensch soll sich und andere Menschen als Teil der gesamten Weltgemeinschaft betrachten und danach handeln, im Umkehrschluss auch selbst so betrachtet und behandelt werden. Dies sei alternativlos.⁹¹

O Children of Men! Know ye not why We created you all from the same dust? That no one should exalt himself over the other. Ponder at all times in your hearts how ye were created. Since We have created you all from

- 86 Bahá'u'lláh (1988): *Tablets of Bahá'u'lláh revealed after the Kitáb-i-Aqdas*, 138, zit. in BIC (10. Januar 1995): *Promoting Religious Tolerance*.
- 87 BIC (10. Januar 1995): *Promoting Religious Tolerance*. [Kursivschreibung von der Verfasserin entfernt]. Die Angabe der heiligen Schriften unterschiedlicher Religionen vermitteln deren gemeinsamen Wesensgehalt im Sinne des Prinzips der Einheit der Religionen in der Bahá'í-Religion.
- 88 Bahá'u'lláh (2000 [um 1873]): *Kitáb-i-Aqdas*. Das Heiligste Buch, 28, Vers 3f. Weiterführend zu der Eigenschaft ‚Liebe‘ Schaefer, Udo (2009): *Bahá'í Ethics in Light of Scripture*. An Introduction. Bd. 2: *Virtues and Divine Commandments*. Oxford, 565–594.
- 89 Siehe dazu z.B. die Anm. 26 und 35.
- 90 Weiterführend Negele, Gundula (2014): *Menschenwürde*, 131–134, 151f. Siehe auch Negele, Gundula (2015): *Einsatz für Religionsfreiheit bei den Vereinten Nationen – der Beitrag der Bahá'í*, in: Pirner, Manfred L.; Lähnemann, Johannes; Bielefeldt, Heiner (Hrsg.) (2015): *Menschenrechte und inter-religiöse Bildung*. Berlin, 80–93.
- 91 Siehe mit weiteren Nachweisen Negele, Gundula (2014): *Menschenwürde*, 144–151.

one same substance it is incumbent on you to be even as one soul, to walk with the same feet, eat with the same mouth and dwell in the same land, that from your inmost being, by your deeds and actions, the signs of oneness and the essence of detachment may be made manifest.⁹²

Nur die Anwendung dieses Prinzip, mit dem Liebe, Harmonie, Kameradschaft und Freundlichkeit der Menschen untereinander verbunden sind, verwirkliche letztlich das Wohlergehen der Menschen, den Weltfrieden und die Sicherheit der Menschen:

„The well-being of mankind, its peace and security, are unattainable unless and until its unity is firmly established.“ And: „Deal ye one with another with the utmost love and harmony, with friendliness and fellowship. So powerful is the light of unity that it can illuminate the whole earth.“⁹³

Die geistige Eigenschaft Gerechtigkeit konkretisiert sich u.a. in den Prinzipien der selbstständigen Suche nach Wahrheit und der Beratung, sowie der Gleichberechtigung von Mann und Frau, und der Einheit von Wissenschaft und Religion. So kann das Gemeinwohl erkannt und zu dessen Gunsten entschieden werden. Gemeinwohl wird hier verstanden als das gesellschaftliche Wohl aller Menschen, d.h. als Gesamtheit und als Einzelner, die alle Gott abbilden, miteinander verbunden und aufeinander bezogen sind. Jedem Menschen entstehen daraus Vorteile und es geht nicht um ein bedingungsloses Opfern.⁹⁴

Der Mensch hat demnach eine zunächst geistige Aufgabe, die ihn befähigt, geistige Prinzipien anzuerkennen, um dann in einem lebenslangen Entwicklungsprozess sein von Gott angelegtes unbegrenztes Potenzial zu entfalten. Die inhärente Würde wird demnach in unterschiedlichem Grad ausgeprägt. Der Mensch entscheidet aufgrund seines freien Willens, seiner Vernunft und seines

- 92 Bahá'u'lláh (1985 [1858]): The Hidden Words of Bahá'u'lláh, Nr. 68, arab., zit. in BIC (31. August 2001): One Same Substance: Consciously Creating a Global Culture of Unity (BIC Document #01-0831, UN Doc. #/CONF.189/10/Add.2). Abrufbar unter: <http://www.bic.org/statements/onesame-substance-consciously-creating-global-culture-unity> [Kursivschreibung von der Verfasserin entfernt]; dt. Fassung: „O Menschenkinder! Wisst ihr, warum Wir euch alle aus dem gleichen Staub erschufen? Damit sich keiner über den anderen erhebe. Bedenket allzeit in eurem Herzen, wie ihr erschaffen seid. Da Wir euch alle aus dem gleichen Stoff erschufen, ziemt es euch, wie eine Seele zu sein, auf selbem Fuße zu wandeln, in gleicher Weise zu essen und im selben Lande zu wohnen, auf dass aus eurem innersten Wesen durch eure Werke die Zeichen der Einheit und das Wesen der Loslösung offenbar werden.“ (Bahá'u'lláh 2015 [1858]: Die Verborgenen Worte, Nr. 68, arab.).
- 93 Bahá'u'lláh (1990): Gleanings from the Writings of Bahá'u'lláh, 286, 131:2, und 288, 132:3, zit. in BIC (21. März 2001): International Day for the Elimination of Racial Discrimination (BIC Document #01-0321). Abrufbar unter: <http://www.bic.org/statements/international-day-elimination-racial-discrimination>.
- 94 Näher und Verweise zu den Konzepten siehe Negele, Gundula (2014): Menschenwürde, 152–188.

Gewissens; Entscheidungsinstanzen, die nicht im Widerspruch stehen, den Geboten Gottes Folge zu leisten. Das liegt darin begründet, dass aus Bahá'í-Sicht wirkliche Freiheit „im Gehorsam gegenüber der göttlichen Offenbarung“ entspringt und darin besteht, „sich so zu verhalten, wie es dem Menschen selbst nützt. Eine Orientierung an den Geboten Gottes entspräche demnach auch vernünftigem Handeln.“⁹⁵

Damit der Mensch seiner von Gott gegebenen Stufe gerecht werden kann, ist er also auf das soziale verantwortungsvolle Umfeld wie Mitmenschen, Familie, Regierungen und durch Menschen handelnde Institutionen angewiesen.

Konsequenzen für Menschenrechte und die damit verbundenen Menschenpflichten – Wie kann die Würde geachtet, geschützt, gesichert und gewährleistet werden?

Die Bahá'í bestätigen bei den Vereinten Nationen den universellen Ordnungsrahmen der AEMR.⁹⁶ Sie betonen aber neben den Menschenrechten die Menschenpflichten, die Verantwortung und die Besinnung auf eine geistig-spirituelle Erziehung und gehen dementsprechend weiter als die AEMR. Menschenrechte sind klar mit den Menschenpflichten verbunden, d.h., in Menschenrechten sind Menschenpflichten integriert.⁹⁷ Die AEMR gibt keinen Pflichtenkanon an, sondern betont die Menschenrechte, die der Einzelne gegen einen Staat geltend machen kann. In der AEMR spricht nur Art. 29 I AEMR explizit am Ende des Menschenrechtskatalogs davon, dass der Mensch Pflichten gegenüber der Gemeinschaft hat, in der allein die freie und volle Entwicklung der Persönlichkeit möglich ist. In den Präambeln der Menschenrechtspakte aus dem Jahre 1966 findet sich jeweils bereits am Anfang eine konkretere Formulierung.⁹⁸ Einzelne Menschenpflichten werden nicht genannt.

95 Negele, Gundula (2014): Menschenwürde, 198, ausführlicher 188–197; siehe dazu auch: Bahá'u'lláh (2000 [um 1873]): Kitáb-i-Aqdas. Das Heiligste Buch, 27, Vers 2, 74, Vers 124, 74, Vers 125; auch Bahá'u'lláh (2007 [vor 1892]): Ährenlese, 287, 159:4.

96 So zum Beispiel ‚Bahá'í Deutschland‘ (vertreten in diesem Falle durch den Nationalen Geistigen Rat der Bahá'í in Deutschland) (2009): rechte Umschlagsinnenseite. Bahá'í Deutschland unterstützte die Veröffentlichung und Verbreitung des Buchs: Fassbender, Bardo (Hrsg.) (2009): Menschenrechteerklärung. The Universal Declaration of Human Rights – Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Neuübersetzung, Synopse, Erläuterungen, Materialien. München.

97 Siehe dazu z.B. BIC (1. Februar 1947): A Bahá'í Declaration of Human Obligations and Rights; BIC (1. Februar 1947): Einer fortschreitenden Gesellschaft dienen. Eine „Bahá'í-Erklärung der Menschenpflichten und Menschenrechte“.

98 Vgl. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte vom 19. Dezember 1966, in: Menschenrechte. Beck-Text; Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte vom 19. Dezember 1966, in: Menschenrechte. Beck-Texte.

Aus Bahá'í-Sicht gelten die Rechte auch für die Menschen, die nicht in der Lage sind, das Potenzial ihrer inhärenten Würde zu entfalten, und Pflichten nicht wahrnehmen können. Die Bahá'í geben durch die BIC einen Rahmen für eine Vision eines globalen Weltgemeinwesens.⁹⁹ Es werden dabei die geistigen Möglichkeiten des Menschen als auch die anzuwendenden geistigen Prinzipien und Werte aufgezeigt, die sozial und materiell zu einer bestimmten Zeit möglich sind.

Durch die BIC stellen die Bahá'í ein Modell der universalen Menschenrechtskultur und die damit verbundene Verantwortung zur Implementierung dar. Menschenrechte müssen zwar von Staaten implementiert werden, aber die Menschenwürde wird grundlegend dadurch gefördert, wie ein Mensch von anderen Menschen behandelt wird.

Die so verstandene Selbstverwirklichung des Menschen als sein Recht und seine Pflicht kann ein Bemühen des Menschen erfordern.¹⁰⁰ Die Würde des Menschen ist einerseits Grundlage für die Menschenrechte, andererseits aber auch für die Pflichten gegenüber Gott, der Gesellschaft und sich selbst. Dazu gehört die Anerkennung und Umsetzung der geistigen Prinzipien. Bei den UN gehen die Bahá'í auf einen ganzen Katalog von Rechten und Pflichten ein. Vorrang haben vor allem das Recht auf Leben und die Pflicht zum Schutz des Lebens. Besonders betont werden das Recht auf Religions- und Gewissensfreiheit und die Pflicht zur Realisierung dieses Rechtes, sowie das Recht auf und die Pflicht zur Erziehung und Bildung.¹⁰¹

Fazit

Die hier beschriebene Menschenwürde – religiös begründet – „ist individuell, aber nicht individualistisch, sie ist in Gemeinschaft integriert, aber nicht national, sondern universal. Sie ist rechtlich fundiert, aber nicht bloß formal, son-

99 Z.B.: 'Abdu'l-Bahá (1979 [1921]): *Foundations of World Unity*. Sammlung von Texten. 6. Auflage. Wilmette, Illinois, 25; Shoghi Effendi (1977): *Die Weltordnung Bahá'u'lláhs*. Briefe von Shoghi Effendi zwischen 1929 und 1936. Hoffheim; BIC (1. Februar 1947): *A Bahá'í Declaration of Human Obligations and Rights*; BIC (1. Februar 1947): *Einer fortschreitenden Gesellschaft dienen. Eine „Bahá'í-Erklärung der Menschenpflichten und Menschenrechte“*; BIC (19. März 1985): *Building a Just World Order*.

100 Siehe dazu: 'Abdu'l-Bahá (1990 [1875]): *The Secret of Divine Civilization*, 4; dt. Fassung: 'Abdu'l-Bahá (1973 [1875]): *Das Geheimnis göttlicher Kultur*, 15; auch z.B. BIC (20. Mai 1985): *Peace and Development*.

101 Siehe ausführlich Negele, Gundula (2014): *Menschenwürde*, 200–295, sowie Negele, Gundula (2015): *Einsatz für Religionsfreiheit bei den Vereinten Nationen – der Beitrag der Bahá'í*, in: Pirner, Manfred L.; Lähnemann, Johannes; Bielefeldt, Heiner (Hrsg.) (2015): *Menschenrechte und inter-religiöse Bildung*, 80–93; Zu einem weiteren Blick auf die Thematik, der auf „die innere Affinität zwischen Menschenrechten und den theologischen Lehren der Bahá'í“ gerichtet sein möchte Gollmer, Ulrich (2017): *Bahá'í-Religion und Menschenrechte*. In Veröffentlichung.

dern ‚ganzheitlich‘ umfassend. Sie ist ökonomisch bzw. materiell, aber auch geistig und moralisch. Alle die Menschenwürde betreffenden Aspekte sind von Gott umfassen, den der Mensch widerspiegelt. Die Würde ist inhärent, aber zugleich ist der Mensch zur Wahrnehmung der Verantwortung hierfür beauftragt. Die volle Entfaltung der Menschenwürde zu erreichen, ist eine weltpolitische Vision. Diese Vision soll selbstbewusst suchend und helfend, aber nicht autoritär vertreten werden.¹⁰²

102 Negele, Gundula (2014): Menschenwürde, 309.